SVT-Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **104 (1997)**

Heft 6

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Kurs Nr. 1: Der EURO kommt – was tun?

Organisation: Peter Minder
Ort: Winterthur Versicherung, Römerstrasse 17, 8400 Winterthur
Tag: Dienstag, 10. Februar 1998, 13. 30 bis ca. 17.00 Uhr
Programm: Der Euro kommt! Er wird Marktveränderungen auslösen und technische Anpassungen notwendig machen und vorab bei den mittleren bis grossen Schweizer Unternehmen enorm an Bedeutung gewinnen. Experten und Wirtschaftskreise sind sich einig: Der Euro wird das Alltagsleben der Schweiz stark beeinflussen. Was wird sich ändern, wer profitiert und wer verliert? Was bringt der Euro den Exporteuren?
Die Veranstaltung soll es den Teilnehmern ermöglichen, diejenigen Bereiche zu identifizieren, die in bezug auf die Einführung des Euro einen Handlungsbedarf aufweisen. Es wird geholfen, die Vorbereitungen zielgerichtet anzugehen.
Referenten: Hr. Fritz Stahel, Economic Research, Credit Suisse, Zürich
Hr. Georg Ganter, Partner, STG Coopers & Lybrand Consulting AG, Basel
Hr. Richard Heinzer, Projektleitung Euro + Jahr 2000, Winterthur Versicherung, Winterthur
Hr. Hartmut Reuter, Konzernleitung Rieter Holding AG, Winterthur
Kursgeld: Mitglieder SVT/SVTC/IFWS: Fr. 180.–
Nichtmitglieder: Fr. 210.–
Zielpublikum: Geschäftsführer und Geschäftsleitungsmitglieder der Bereiche Finanzen, Marketing, Verkauf und Lehrbeauftragte
Anmeldeschluss: Freitag, 30. Januar 1998

Kurs Nr. 2: Logistik: Materialfluss – Informationsfluss

Organisation: Stefan Gertsch
Ort: Novotel, Talackerstrasse 21, CH-8152 Glattbrugg, Tel.: 01/810 3111, Fax: 01/810 8185
Tag: Donnerstag, 19. März 1998, 08.30 bis ca. 17.00 Uhr
Programm: Begrüssung, Einleitung und Aufteilung der Gruppen durch S. Gertsch
Die Veranstaltung wird als Workshop durchgeführt, damit die Referenten auf die Bedürfnisse und Fragen der Kursteilnehmer besser und vertiefter eingehen können.
Block 1
Dr. Karin Bockelmann, Geschäftsführerin Logistik Plus GmbH
– Die Weiterentwicklung der Mitarbeiterrolle im Logistikumfeld
– Anforderungen nach aussen zum Markt und nach innen auf die Mitarbeiter
– Partizipation, Motivation im operativen Logistikumfeld
Block II
Hr. Roland Fritsche-Richner, Mitglied der Geschäftsleitung der M+R Spedag Gruppe
– Die Logistikkette über Kontinente: Von der Produktion in Asien bis zum Konsumenten in der Schweiz
– Die Schweiz im Spannungsfeld von Europa am Beispiel von europaweiter Textildistribution aus der Schweiz
– Optimierungspotentiale in der Logistik: Der Entscheid «make or buy»
Block III
Dipl. Ing. Holger Klappstein, Geschäftsführer Dr. Geilert & Co. Consulting GmbH
– MSO – Modellieren, Simulieren, Optimieren
– Die Beherrschung komplexer technologischer Prozesse z. B. Wertschöpfungsprozesse und Geschäftsprozesse optimieren
– Die situationsabhängige Disposition
Block IV
Hr. Hannes Rambold, Geschäftsleiter Rambold Computer GmbH
– Internet-Technologie für die Bekleidungsindustrie
– Online-Dienste für die Bekleidungsindustrie im Internet/Intranet
– Ziel: Einheitliche Datenlogistik
Kursgeld: Mitglieder SVT/SVTC/IFWS: Fr. 450.–
Nichtmitglieder Fr. 490.–
Zielpublikum: Geschäftsführer, Informatiker, Berater, Kaderpersonal und alle, welche mit Logistik zu tun haben.
Anmeldeschluss: Freitag, 27. Februar 1998

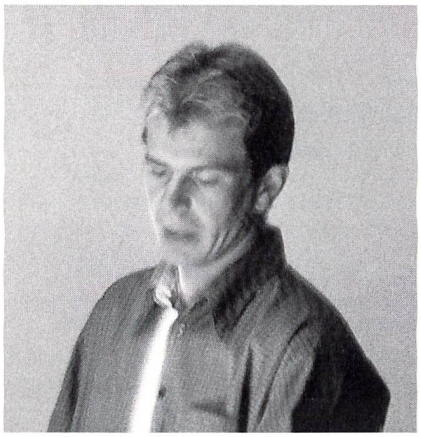
Hanf von der «flora non grata» zum Bio-Rohstoff der Zukunft

Eine stattliche Besucherzahl war gespannt auf das Thema Hanf, das in dieser Form in der Schweiz so allumfassend noch nicht abgehandelt worden ist. So reichte der Bogen von der Anbautechnik über die Chancen für die Landwirtschaft, die Verarbeitungsmöglichkeiten, die Herstellungsverfahren bis hin zu den Verwendungszwecken.

Nach einer herzlichen Begrüssung des Kursorganisators Urs A. Arcon übergibt dieser das Wort an den ersten Referenten, Stefan Christen, Ing. agr. HTL, der einen ersten Einblick zum Thema Hanf, vor allem von der landwirtschaftlichen Seite her gibt.

Stefan Christen: Hanf – die Pflanze – Erfahrungen im Anbau

Hanf gehört zusammen mit Hopfen zu den Hanfgewächsen. Sein Ursprungsgebiet ist Zentralasien. Durch seine alte Kultur ist der Hanf sehr gut an unser Klima angepasst. Er ist in der Lage Wasser aus sehr tiefen Schichten zu holen. Des weiteren zeichnen den Hanf vor allem seine Widerstandsfähigkeit, seine Robustheit, die Anspruchslosigkeit in der Vegetation, die Selbstverträglichkeit, seine hohen Erträge mit guter Qualität sowie sein pestizidfreier Anbau als nachwachsenden Bio-Rohstoff der Zukunft aus.



Stefan Christen

Der Absatzmarkt für Hanf ist aber trotz all dieser Vorteile immer noch sehr klein. Die Landwirtschaft und die Industrie müssen hier erst noch einen gemeinsamen Weg finden, um dem Hanf eine Chance zu geben.

Bernd Frank, Badische Naturfaseraufbereitung GmbH, Malsch (D): Aufschliessen von Hanf – Vorstufe der Weiterverarbeitung

Der Referent gewährt Einblick in die unzähligen Potentiale und Einsatzmöglichkeiten des Hanfs wie Faserverbundwerkstoffe, Dämmstoffbereich, Polsterindustrie, Automobilindustrie, Geotextilien, Spritzgussteile sowie auch in der Textilindustrie. Die Vielfalt der Produktpalette sollte in Zukunft für den Hersteller einen grossen Vorteil bringen, denn durch die Vielfalt können Preisschwankungen besser aufgefangen werden.

Bernd Frank

Auch in der Textilindustrie wird Hanf verwendet. Er eignet sich besonders dank seiner relativ hohen Nass-Reissfestigkeit, seiner Saugfähigkeit und seines sowohl biologischen als auch regionalen Anbaus.

Horst Rapke, Spinnerei & Weberei Ettlin GmbH, Ettlingen (D): Spinnen und Weben von Hanf

Horst Rapke zeigte die Möglichkeiten der Hanfverarbeitung im textilen Bereich auf.

Nachdem 1996 nach 14-jährigem Verbot der Hanfanbau in Deutschland wieder legalisiert wurde, entstand ein Markt für den Hanf, auch durch Mithilfe der ökologischen Welle. Der Hanfanbau wird in Millionenhöhe vom Staat subventioniert. Es müssen vor allem im textilen Bereich Produkte entstehen, die den heutigen Ansprüchen an Trageeigenschaften und modischem Design gerecht werden, ohne dass die guten Eigenschaften des Rohstoffs verlorengehen.

Urs A. Arcon

Nach dem Stand der heutigen Technik ist nur ein Verfahren geeignet, diese Bedingungen zu erfüllen, und das ist das Dampfdruckaufschlussverfahren (DDA).

Die Hanffaser wird nicht rein, sondern mit einem Anteil von 50% Baumwolle verarbeitet. Die Gründe dafür liegen einerseits in der Überzeugung, dass nur diese Kombination die Möglichkeit bietet, marktkonforme Artikel in grösseren Mengen herzustellen und andererseits darin, diesen neuartigen Rohstoff über hochmoderne Baumwoll-Vorbereitungs- und Rotorspinnmaschinen ohne grössere Modifikationen zu bringen. Damit wurde aus dem Hanfgarn ein hochwertiges Gewebe hergestellt. Niemand kann sagen, in welche Richtung sich die Trends entwickeln werden, aber eines scheint sicher, dass das ökologische Bewusstsein noch stärker wird. Denn wer heute den Mut hat in ein erfolgversprechendes Verfahren zu investieren, schafft sich so einen grossen Vorsprung, dass er für einige Jahre den Rahm abschöpfen kann.

Mathias Bröckers, Hanfhaus Berlin: Von der «flora non grata» zum Bio-Rohstoff der Zukunft

Der deutsche Markt wird 1997 ein Volumen von 50 Millionen Mark erreichen, eine gigantische Entwicklung die zeigt, die Wiederentdeckung des Hanf ist mehr als eine Mode, Hanf hat das Potential, zu einem Rettungsseil für die Zukunft zu werden, er ist wiedergekommen, um zu bleiben.

Keine Pflanze, in unseren Breitengraden ist so vielfältig und universell nutzbar wie die Hanfpflanze – keine kann das Sonnenlicht in so viele Produkte umsetzen wie Hanf.

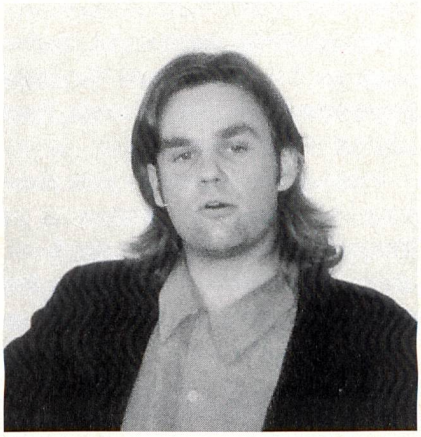
- Hanf liefert nicht irgendein Öl, sondern eines mit ganz besonderen therapeutischen Eigenschaften;

– Hanf liefert nicht irgendeine Faser, sondern die zugfesteste Naturfaser überhaupt;
– Hanf liefert nicht irgendwelche Textilien, sondern ganz besonders hautfreundliche und haltbare;
– Hanf liefert nicht irgendeine Medizin, sondern die bei vielen Krankheiten am besten wirksame.

So lange aber mit dem Kahlschlag von Urwäldern für Papier, den Pestizidorgien auf Baumwollplantagen, dem Anfeuern des Treibhauseffekts mit fossiler Energie hohe Renditen erzielt werden können, so lange wird ein Umsteuern der globalen Wirtschaft und ein wirklicher Massenmarkt für Hanf ein frommer Wunsch bleiben. Deshalb kann nur dazu aufgefordert werden, jetzt auf grün zu setzen – go green or die – und dabei auf jene alte Gefährtin aus dem Pflanzenreich zu vertrauen.

Martin Rohner Bräm, Hanfhaus Zürich: Hanf als textile Faser im Einsatz für die Bekleidung, praktische Beispiele – Tendenzen für die Zukunft

Als last but not least präsentierte Martin Rohner Bräm, vom Hanfhaus Zürich, eine eindrückliche Palette verschiedenster Hanfprodukte, die im Hanfhaus erhältlich sind. Diese sind unter anderem : Jeans, Hemden, Blusen, Turnschuhe, Socken, Seife, Shampoon, Briefpapier, Waschmittel, Farben und Hanfsamen.



Martin Rohner Bräm

Ein Problem stellt die Akzeptanz der Kundschaft dar. Denn mit Hanf verbindet sich unmittelbar auch das Drogenproblem, was viele Leute davor abschreckt, Hanfprodukte zu kaufen. Es muss also ein zunehmendes Umdenken stattfinden und es muss Vertrauen in das Produkt Hanf geschaffen werden, damit es einen bleibenden Platz vor allem im textilen Sektor haben wird. *Regula Walter*

SVT-Weiterbildungskurs Nr.6

Wie Mode Mode wird! Am 19. September in Zürich

Durch ein organisatorisches Missgeschick war es der «mittex»-Redaktion leider nicht vergönnt, an diesem sehr interessanten SVT-Kurs teilzunehmen. Nach Rücksprache mit der Kursleiterin Brigitte Moser, die ihre Sache übrigens sehr gut gemacht hat, war es für die verschiedenen Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein äusserst interessanter Kurs.

Als Referenten standen zur Verfügung:
– Susanne Galliker, Mode-, Farb- und Trendberaterin, Rhône-Poulenc Viscosuisse, Emmenbrücke
– Gunnar Frank, Int. Stylist für Mode und Intérieur, Amsterdam NL sowie
– Juan Antonio Ortega, Creative Webereien, Boller Winkler AG, Turbenthal.

Der Themenkreis beinhaltete folgende Fragen: Wie erfasst man Trends? Wer macht heute Mode und wo beginnt sie? Beim Stoffhersteller, beim Konfektionär oder beim Konsumenten? Wie beobachtet und filtriert man Tendenzen? Der Stellenwert der Mode heute und früher. Wie sehen die neuen Farben für das Frühjahr und den Sommer 98 aus? Die Lancierung einer Eigenmarke: wie sieht das in der Praxis aus? Detaillierte Unterlagen haben wir erhalten von:

Juan Antonio Ortega

Mode wird nicht einfach Mode. Es gibt eine Basis der Mode: wie Selbstdarstellung, Selbstbewusstsein, Traditionen, Gefühle, Sozialisierung, Körperschutz, Kultfigur, Sprache, Sexualität, Triebe und Neugier.

Beziehen wir die Mode auf Konrad Lorenz: «Die Mode muss etwas vom Charakter des Menschen enthalten, sonst würde sie nicht existieren.»

Weder der Modeschöpfer, das Vorbild, noch die Gruppe alleine bestimmt das tatsächliche Modebild einer kommenden Saison. Worauf es ankommt, ist vielmehr die Wechselwirkung zwischen Individuum und Gruppe so wie bei der Wechselwirkung der Umwelt. Diese Umwelt ist keine unbekannte Grösse, viel mehr sind es die Lebensbereiche, wie Wirtschaft, Technik, Ökologie, Kunst und Sport, die der Mensch ebenso selbst gestaltet. Jeder Mensch ist ein mitbestimmendes Glied der Gesellschaft. Ein sogenanntes Mitglied und Werkzeug. Die Wechselwirkung Mensch–Umwelt lässt sich in keiner permanenten gültigen Bestimmung festlegen. Mensch und Umwelt sind in eine dauernde aktive und passive Änderung eingebaut.

Der Mensch, sein Denken und Verhalten sind Basis der Moden. Es gibt kein Volk, das sich nicht bemalt, tätowiert, frisiert und bekleidet. Mode ist für den Menschen ein Mittel der Identifikation und Sozialisation, symbolische Kommunikation, Prestigeverpflichtung, Lustobjekt und angewandte Kunst.

Mode hat viele Väter und Mütter. Das Werden einer neuen Mode stellt sich als Prozess von Inspiration und Perfektion heraus. Das Durchsetzen von Mode ergibt sich aus der Übereinstimmung mit dem aktuellen Fühlen und Denken der Menschen.

Regula Walter

Nachlese zum Kurs Nr. 6:

Auch das ist Mode – Die SVT-Fahnenstory

Während uns eingefleischte Modeexperten berichteten, ihnen sei die Modepenetranz eines gewissen Jonny Hilfiger so langsam verleidet, hatten einige der Teilnehmer/innen keine Ahnung wer das ist (von männlicher Seite war höchstens ein Anlehnung an den Torhüter des FC Aarau auszumachen).
Im weiteren Gespräch wurde dann auch noch die SVT-Fahne – in typisch Jonny-Hilfiger-Colorierung – als antiquiert, out und hoffnungslos veraltet bezeichnet.
Darauf folgte das grosse Votum des Modeexperten Gunnar Frank, Amsterdam zugunsten unserer Fahne:
Die SVT-Fahne mit ihrem Webschiffchen habe es zwar seit Jahrzehnten verpasst, verändert, stilisiert, angepasst zu werden, sie sei heute und in der Zukunft aber wieder «in» als Trägerin und Ausdruck von TRADITION und SYMBOLIK und sei zukünftig so zu belassen…

SVT-Fahnenfan
Pierro Buchli

SVT-Weiterbildungskurs Nr. 7

Umweltmanagement am 22. 10. 1997 in St. Gallen

Es war eine sehr gute Idee, den SVT-Weiterbildungskurs Nr. 7: «Umweltmangement» ausgerechnet unter der Schirmherrschaft der EMPA ST. GALLEN durchzuführen, hat doch gerade die EMPA ST. GALLEN auf dem Gebiet der Ökologie schon ausserordentlich viel geleistet. Die Themen «Ökologische Betriebsbilanzen», «Öko-Zertifikate», «Bioabbaubare Schlichtemittel» sowie «Öko-Marketing für Textilien» waren eingerahmt von einer sehr informativen Führung unter der sachkundigen Leitung von Pierluigi Barbadoro durch den Bereich Textilprüfung der EMPA.

Die Synthese aus Ökologie und Ökonomie heisst ökologische Betriebsbilanz

Dipl. -Ing. Petra Kralicek, EMPA, ST. GALLEN

Der Begriff «ökologische Betriebsbilanz» ist dank der Wörter Betrieb, Bilanz und Ökologie schon äusserst aussagekräftig. Zum Betrieb gehören alle für die Produktion benötigten Materialien wie Rohstoffe, Chemikalien, Wasser und auch die Energieträger, da sie alle bildlich gesprochen auf das Firmengelände gelangen. Zeitlich ein wenig versetzt gehören zu einem Betrieb auch die verschiedensten Endprodukte, die das Firmengelände wieder verlassen, wie z. B. Abwasser, Abluft und Abfall sowie der Artikel selbst.

Geprägt von den gesetzlichen Grenzwerten, die vorschreiben, wieviel Schadstoffe im Abwasser, Abfall usw. enthalten sein dürfen, ist der Gedanke, die Probleme an der Wurzel anzugehen, zwar nicht neu, aber immer noch zu wenig umgesetzt. Ökologische Betriebsbilanzen mit einer Datenaufsplittung bis auf Artikelebene können ein Unternehmen bei der Wurzelbehandlung helfen. Je mehr berechnet und je weniger gemessen wird, um so eher kann eine ökologische Betriebsbilanz mit vertretbarem Aufwand erstellt werden.

Petra Kralicek

Wer Umweltschutz will, will Öko-Zertifikate! Sinn oder Unsinn?

Ernst Ehrismann, Verkaufsleiter Boller Winkler AG, Turbenthal

Wir haben heute in der Textilindustrie bereits eine Schwemme von Zertifikaten und/oder Management-Systemen: ISO 9001/ 9002, ISO 14000, Öko Tex 100, Öko-Tex 1000 dazu die Öko-Bilanzen, TQM sowie IMO-Öko-Zertifikate (Betrieb und Produkt).

Ernst Ehrismann

Die Firma Boller Winkler AG (BOWI) hat schon einige dieser Zertifikate oder «Management-Systeme» eingeführt. Die Einführung jedes dieser Zertifikate kostete viel Geld, von den zusätzlichen Arbeitsstunden gar nicht zu sprechen!

Braucht es aber tatsächlich all diese Zertifikate und Systeme, um erfolgreich zu sein? Ist die Textilindustrie ohne diesen sich selbst auferlegten Zwang, nicht in der Lage, ökologisch oder umweltbewusst und kostengünstig zu arbeiten?

Der Textilindustrie fehlt jetzt noch ein UMS – Umweltschutzmanagement-System mit Öko-Bilanzen, die ISO 14000 und das Öko-Tex 1000. Aber in welches dieser Labels soll die Textilindustrie als nächstes investieren?

Seit 1996 ist BOWI die Öko-Spinnerei, die 100% Baumwolle aus kontrolliert biologischem Anbau in rohweiss und in farbig gewachsen verarbeitet. Die Leitplanken in der Spinnerei sind dabei: es soll ein aktiver Umweltschutz gelebt werden, der Öko-Kollaps muss verhindert werden und all dies muss aber zahlbar sein. International anerkannte Institute prüfen den Anbau der Baumwolle vor Ort. Ein entsprechendes Zertifikat erklärt und bestätigt dies. Und jetzt beginnt der Amoklauf mit den Zertifikaten! Wenn diese Baumwolle bei BOWI verarbeitet und an die Kunden verkauft wird, muss dies wiederum mit einem Zertifikat bestätigt werden, d. h. die Spinnerei muss ein Betriebszertifikat erlangen, welches der zertifizierenden Stelle die Möglichkeit gibt, seinen Kunden entsprechende Produkte-Zertifikate mit der Ware mitzuliefern.

Kursleiter Beat W. Moser

Letztlich werden immer wieder dieselben Fragen gestellt: Wer bilanziert was? Wo sind die Schnittstellen? und «Was kann jede Firma selbst prüfen, bzw. bilanzieren?»

Fragen, die im Moment noch nicht allumfassend beantwortet werden, zu gross ist das Wirrwarr, sind die Anforderungen, sind die unzähligen Formularvorlagen, die schlussendlich alle das gleiche wollen, jeweils aber auf einem anderen Weg.

Bioabbaubare Schlichtemittel

Rudolf Rütti, Senior Consultant, Blattmann + Co AG, Wädenswil

Eine Studie aus dem Jahr 1987 zeigte, dass 40% der Schmutzlast in textilen Abwässern Schlichtemittel waren. Die gesamten Abwässer der Schlichterei in der Schweiz wiesen eine Abbaubarkeitsrate von 25–30% auf. Über 70% oder 1750 Tonnen Schlichtemittel wurden über den Schlamm auf die Halde gebracht oder verblieben im Abwasser und gelangten so in die Oberflächengewässer. Aufgrund dieses Resulta-

tes wurde die Zulieferindustrie aufgefordert, Schlichtemittel zu entwickeln, die biologisch abgebaut, oder aus dem Wasser eliminiert werden konnten. In der Schweiz werden u. a. folgende Schlichtemittel für die Kettbeschlichtung verarbeitet:

- Naturprodukte: Stärkederivate, NORESOL Galaktomannane, NOREGUM
- Synthetische Produkte: PVA-Copolymere, TEXCOL
- Schlichtezusatzmittel: Schlichtefette, NORCOMIX

Aus der Gruppe Naturprodukte wurde das weltweit im Einsatz stehende Stärkederivat NORESOL geprüft. NORESOL, eine veresterte Kartoffelstärke, weist eine biologische Abbaubarkeit von 94% nach 7 Tagen, bei einer Mineralisation von 72% nach 28 Tagen auf.

TEXCOL aus der Gruppe Synthetische Produkte zeigt eine biologische Abbaubarkeit von 82% nach 14 Tagen, bei einer Mineralisation von 71% nach 28 Tagen. Dieses PVA-Copolymer wird in Kombination mit NORESOL und NOREGUM zur Beschlichtung von Polyester-Mischgarnen eingesetzt.

Das Schlichtefett NORCOMIX ist in kaltem Wasser unlöslich. NORCOMIX erreichte nach einem Monat eine biochemische Sauerstoffzehrung von 81% des anfänglichen CSB-Wertes.

Die Webresultate, die mit diesen Produkten erreicht werden, sehen wie folgt aus:

Das alte Schlichterezept beinhaltet 45% Stärkeether, 45% nicht biologisch abbaubares PVA und 10% Schlichtefett. Die Resultate per 100 000 Schuss liegen bei 3,97 Kettfadenbrüchen und 4,5 Schussfadenbrüchen.

Das Schlichterezept Blattmann beinhaltet 72% NORESOL (Stärkeester), 15% NOREGUM, 10% TEXCOL und 3% NORCOMIX, damit werden per 100 000 Schuss 2,745 Kettfadenbrüche und 1,96 Schussfadenbrüche erreicht.

Die Geschwindigkeit für beide Schlichterezepte betrug auf den Luftdüsenwebmaschinen 648 – 652 U/min. Die Praxisversuche wurden bei einem Artikel 100% Baumwolle, bunt, Nm 85/1, mit der Gewebeeinstellung von 51/ 28 Faden per cm durchgeführt.

Öko-Marketing für Textilie?

Susanna Fassbind,
Öko-Marketing Beratung, Cham

Wie überall im Markt sind alle vier Säulen des Marketing (Produkt, Preis, Verteiler und Kommunikation) entscheidend.

Um Information möglichst breit verankern zu können, genügen Informationen schriftlicher Art oder Medienmitteilungen allein nicht. Um ein ökologisches Produkt im Markt plazieren zu können, muss es entweder billig oder luxuriös sein. Mit einem Billigprodukt hat man hier jedoch keinerlei Chancen. Es muss ein Luxus-Produkt, ein Statussymbol sein. Ein Weg um dieses Ziel zu erreichen ist das folgende dreistufige Vorgehen:

1. Information:

- Wie können Name, Logo, Adresse usw. vermittelt werden, dass sie im Gedächtnis bleiben?
- Welche Information soll vermittelt werden?
- Welche persönlichen Handlungsansätze können zur Botschaft formuliert werden?

2. Aktion:

- Wie, mit welchen Aktionen können Informationen vermittelt werden, dass sie Interessierte, Betroffene usw. einbeziehen, im Gedächtnis behalten und weitervermittelt werden?
- Wie kann ich positive Emotionen, Willen zum Umsetzen wecken?

3. Multiplikation:

- Wie kann ich vom Vorbereitungsbeginn der (Medien-)Arbeit an möglichst viele Menschen und/oder auch andere Organisationen zum Mitdenken und Mithandeln involvieren, um die Botschaft aktiv und positiv zu verankern und zu verbreiten?

Susanna Fassbind

Wichtig in allen Fällen ist die Gewichtung. Aktion und Multiplikation müssen ca. 80–85% des Aufwandes und Mitteleinsatzes ausmachen, damit die Chance besteht, die Botschaft bei möglichst vielen Menschen/Medien zu verankern. Der Informationsinhalt ist entsprechend zu straffen und aufzuarbeiten. *RW*

Einfluss von Fremdfasern auf den Verarbeitungsprozess und das Endprodukt

Zellweger Uster war Gastgeber für den Weiterbildungskurs Nummer 8. Referenten aus der Praxis und von Zellweger Uster beleuchteten das Thema über die gesamte textile Kette vom Anbau über Handel bis ins konfektionierte Endprodukt. Nicht nur aus der Schweiz, auch aus Deutschland und Österreich konnte Peter Minder 85 interessierte Fachleute begrüssen, die das aktuellen Thema angezogen hatte.

Begrüssung

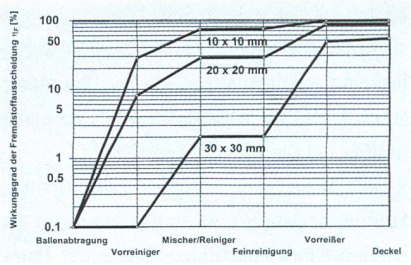
Richard Furter, Mitglied der Geschäftsleitung begrüsste die Teilnehmer. Er gab einen kurzen Rückblick und Ausblick der Geschäftstätigkeit. Walter Fahrni führte durch die Veranstaltung. Er wünschte sich als Ziel der Veranstaltung, einen Link zu bilden zwischen den Gliedern der textilen Kette. Diese beginnt beim Fremdfaserproblem bereits bei der Ernte der Rohbaumwolle.

Baumwollanbau und Handel

Bruno Widmer von der SGS vertrat die Seite des Handels. Auf der Basis der Handelskontrakte versteht man dort unter Fremdstoffen:

- False packing, Stoffe zur Gewichtssteigerung, wie Steine, Sand und Wasser;
- Unmerchantable cotton, unverspinnbare Stoffe, wie Abfälle, Linters und Saat;

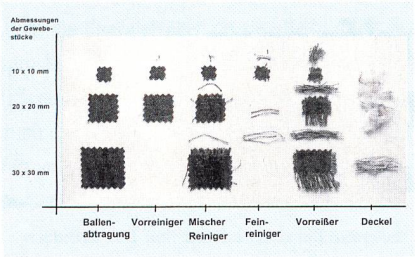
Anteil bei jeder Prozessstufe ausgeschiedenen Objekte in Prozent.



- Unabsichtlich beigefügte Fremdstoffe, die eigentlich ausgereinigt werden müssten. Er bestätigte, dass die Gefahr von unabsichtlichen Verunreinigungen bereits bei der Ernte beginnt, wo leere Düngersäcke als Pflücksack dienen und leider auch in die Baumwolle geraten. Überzeugungsarbeit bei Pflückern und Landarbeiter zur Verhinderung solcher Verschmutzungen zu leisten erscheint ihm schwierig.
- Country damage, Schäden, die meist durch Feuchte bei unsachgemässer Lagerung entstehen.
- Honey dew, Klebrigkeit der Baumwolle verursacht durch Insekten.

Zudem ist das Umfeld für den Baumwollhandel auch schwieriger geworden. Die Preisschwankungen der Baumwolle sind kleiner geworden, was beim Handel auf die Marge drückt. Immer weniger Händler müssen ein immer grösseres Volumen bewältigen. Vom Handel könne man keinen starken Einfluss zur Verbesserung erwarten.

Analysiert man die Baumwollanbauländer, ihre Strukturen und Bedürfnisse und die Situation des Handels, so macht Bruno Widmer die resignierte Prognose, dass das Fremdstoffproblem in der Zukunft eher noch zunehmen wird.



Zustand der ausgeschiedenen Gewebestücke über den entsprechenden Maschinen.

Spinnerei

Albert Zehnder, Direktor der Verkaufsspinnerei Uznaberg, schilderte die schwierige Lage der Spinner. Sie stecken in einer Zwickmühle. Von den Abnehmern werden sie zur Lösung des Fremdstoffproblems gezwungen, was hohe Investitionen in der Spinnerei verlangt, ohne dass das Garn zu höheren Preisen verkauft werden könne. Auf der anderen Seite können sie nicht auf den Handel Regress nehmen, denn die Bremer Bedingungen, Grundlage für den Baumwolleinkauf erlauben lediglich, eine Entschädigung in Höhe des Gewichts der Fremdstoffe.

Alle Versuche in entsprechenden Gremien Einfluss zu nehmen, ist an den Interessen von Baumwollanbau und Handel gescheitert. Damit steht der Spinner als letztes Glied in einer Reklamationskette für einen Schaden, den er nicht verursacht hat.

Mit hohen Investitionen in technische Lösungen versucht Uznaberg das Problem anzugehen. Anschaulich konnte er anhand von Untersuchungsergebnissen zeigen, dass selbst gute technische Lösungen nicht alle Fremdstoffe aus dem Garn entfernen können und der Rohstoff einen erheblichen Einfluss hat.

Uznaberg reinigt sowohl in der Putzerei, als auch in der Spulerei auf Fremdstoffe. Die Ausscheidung in der Putzerei reicht nicht aus bei heiklen Endartikeln. Darum muss auch in der Spulerei eine Fremdstoffüberwachung stattfinden. Zusätzliche Spulstillstände sind jedoch potentielle Fehlerquellen beim Spulenaufbau.

Die Folge für den Garnhersteller ist die alte Spinnerweisheit:

- «Finde und kaufe den richtigen Rohstoff.» Dazu muss auf anerkannte Statistiken z. B. der ITMF zurückgegriffen werden, nötig sind auch Beziehungen und Vertrauen zwischen Abnehmer, Produzent und Händler.
- «Investiere am richtigen Ort unter Berücksichtigung aller Qualitätsparameter».
- «Pflege die Kontakte zu den Kunden, um die besten Lösungen zu finden».

Weberei und Ausrüstung

Hans-Jürgen Hyrenbach betonte für den Ausrüster, dass alles was er unternehme nur Flickwerk sei. Es wird an den Symptomen korrigiert anstatt an der Ursache. Bereits ein Quadratzentimeter Stoff kann zu 1000 Fremdfaserfehlern führen und der Kunde akzeptiert nichts, was mit dem blossen Auge als Abweichung vom Warenbild erkannt werden kann.

Hinzu kommen zwei grundsätzlich verschiedene Fehlerquellen.

- Eingesponnenes Polypropylen stört vor allem bei dunklen Farben. Es kann nur durch Thermoilsolieren behandelt werden mit dem Risiko des Farbumschlags und der Griffverhärtung.
- Eingesponnene bunte Fasern stören vor allem in hellen Farben. 70% der Fehler in Weissware sind Fremdfasern. Hier hilft nur eine zweite Färbung mit dem Risiko der Faserschädigung.

Gleichgültig, was unternommen werden muss, Ob Ausputzen von Hand oder die Anwendung von technischen Verfahren. Sie kosten Geld und lösen nicht das Problem. Er forderte, dass das Übel an der Wurzel zu packen sei. Bereits bei der Ballenöffnung muss der Fremdstoff ausgeschieden werden und auch dem einzelnen Ballen zuzuordnen sein, damit auf den Lieferanten Rückgriff genommen werden kann. Die technischen Lösungen von heute sind ungenügend. Der Ausscheidungsgrad müsse gegen hundert Prozent gehen, gleichzeitig müssen die Kosten für solche Lösungen drastisch gesenkt werden, denn wie vor Jahrzehnten bei der Einführung des Spleissers können die Investitionen nicht durch einen höheren Garnpreis amortisiert werden.

Alfred Steger Calida AG, Richard Furter Zellweger Uster, Bruno Widmer SGS, Ruedi Meier Zellweger Uster, Hans-Jürgen Hyrenbach Lauffenmühle, Alfred Zehnder Spinnerei am Uznaberg

Wirkerei/Strickerei

Alfred Steger, als Qualitätsverantwortlicher von Calida, verlangt fremdstofffreie Garne und beklagt, dass er nur fremdstoffarme erhalte. Calida müsse selbst hohe Investitionen machen, um Flugbildung und damit eine hausgemachte Fremdfaserverschmutzung zu verhindern. Er sei bereit für eine Partnerschaft mit seinen Lieferanten. Calida betreibe ein globales Sourcing und sei bereit auch einen höheren Preis für ein Qualitätsgarn zu bezahlen, wenn der höhere Preis in Relation zu einem höheren Nutzen liege. Als bewertete Grössen führte er an: Flexibilität in der Einsetzbarkeit, Laufeigenschaften, Fehlerzahl im Stoff, Preis, Aufmachung, Verhalten in der Veredlung und Öko-Tex 100, wie auch Aspekte der Administration in Einkauf, Handling und Transport. Die Schweizer Garnhersteller seien keine Lückenbüsser, sondern hätten durch ihre Nähe zum Abnehmer einen Wissensvorsprung als echte Chance.

Technische Lösungen

Ruedi Meier von Zellweger Uster präsentierte zum Abschluss die verfügbaren technischen Lösungen. Die Firma versteht sich als Systemanbieter, mit dem Optiscan in der Putzerei und den optischen und optisch/kapazitiven Garnreinigern für die Spulerei bzw. die Rotorspinnerei.

In umfangreichen technologischen Grundlagenuntersuchungen wurde festgestellt, dass

Fremdstoffverschmutzungen in der Öffnerei ohne zusätzliche Fremdstoffausscheidung, je nach Grösse unterschiedlich ausgeschieden werden. Stoffstücke von ca. 10 mal 10 mm Grösse werden zu 95%, solche von 20 mal 20 mm zu 85%, solche von 30 mal 30 mm jedoch nur zu 52% ausgeschieden. Damit wurden immerhin 65% der im Versuch zugeführten Fremdstoffe ausgeschieden. Die restlichen aber wurden zwischen Tambour und Kardendeckel nahezu ganz zu Einzelfasern aufgerissen und dürften im Garn zu erheblichen Reklamationen führen.

Entfernt man solche, in der Regel unperiodische Verseuchungen, nur an der Spulmaschine, führt das zu inakzeptablen Spleissraten, Nutzeffektverlusten und Ablaufschwierigkeiten der Spulen. Eine doppelte Fremdstoffausscheidung in der Spinnerei kann sich auch rechnen, wenn wegen der sicheren Fremdstoffausscheidung ein etwas günstigerer Rohstoff eingesetzt werden kann. *ew*

Lieber SVT-Mitglieder!

Bitte merken Sie sich in Ihrer Agenda vor:
24. Generalversammlung der SVT findet am 7. Mai 1997 in Olten statt
ab ca. 13.30 Uhr Betriebsbesichtigungen
ab ca. 17.00 Uhr Generalversammlung

Der Vorstand der SVT begrüsst folgende neue Mitglieder und Gönner

Frei Stefan, 7310 Bad Ragaz
Jost Peter, 9323 Steinach
Laib Yala Tricot AG, 8580 Amriswil
Mühlenkamp Andrea, 7556 Ramosch
Müller Annina, 8057 Zürich
Rüegg Pedro, 8620 Wetzikon
Scarpellini Emilia, 8602 Wangen
Werder Hadwig, 8866 Ziegelbrücke

English Text

Editor's Notes	Interstoff grows again	3
Textile Testing	The new standard for the 21st century – Zellweger Uster introduces USTER® Tester 4	4
	Mobile testing equipment for vapour diffusion testing	5
Winding	Preciflex™ – technology for all yarns on SSM DP DIGICONE®	6
Weaving	Delta-X – redesigned air jet weaving machine by Picanol	7
Ecology	Process modelling for complex systems	7
Design	Increased productivity from design to delievery	8
Textile Market	Cotton news	11
	Germany: Foreign orders – motor of the industry	11
Fairs	OTEMAS'97	12
	Frankfurt Fair	16
	Fashion Fair Leipzig'98	19
	Heimtextil'98	19
Fashion	Schoeller Textil – Design Price Switzerland	20
	Marc O'Polo	21
Conferences	Warp yarns – twisting or sizing?	22
News in Brief		24
Book shelf	Double fabric in hand weaving	26
SVT Forum	New Courses	27

Impressum

Organ der Schweizerischen Vereinigung von Textilfachleuten (SVT) Zürich
104. Jahrgang
Wasserwerkstrasse 119, 8037 Zürich
Tel. 01 - 362 06 68
Fax 01 - 360 41 50
Postcheck 80 - 7280

gleichzeitig:
Organ der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten, Landessektion Schweiz

Redaktion
Dr. Roland Seidl, Chefredaktor (RS)
Edda Walraf (EW)
Dr. Rüdiger Walter (RW)
weitere Mitarbeiterinnen:
Claudia Gaillard-Fischer (CGF), Pfaffhausen
Martina Reims, Köln, Bereich Mode

Redaktionsadresse
Redaktion «mittex»
c/o STF
Ebnaterstrasse 5, CH-9630 Wattwil
Tel. 0041 71 988 30 31
Fax 0041 71 988 35 07
E-mail: redaktion@mittex.ch

Büro Portugal
Dr. Lubos Hes, Universidade do Minho
P-4800 Guimarães,
Fax +351 53 514 400
E-mail: luboshes@eng.uminho.pt

Redaktionsschluss
10. des Vormonats

Abonnement, Adressänderungen
Administration der «mittex»
Sekretariat SVT

Abonnementspreise
Für die Schweiz: jährlich Fr. 46.–
Für das Ausland: jährlich Fr. 54.–

Inserate
Regula Buff, Mattenstrasse 4
4900 Langenthal
Tel. 062 - 922 75 61
Fax 062 - 922 84 05
Inseratenschluss: 20. des Vormonats

Druck Satz Litho
Sticher Printing AG, Reusseggstr. 9,
6002 Luzern